

Städtewesens seit der frühen Kaiserzeit auf und kommt zu dem Schluss, dass die Einbindung der urbanen Eliten, die erst König Rekkared 589 durch seine Abkehr vom Arianismus gelang, entscheidend für die Konsolidierung der westgotischen Herrschaft gewesen ist. – Sebastian SCHMIDT-HOFNER, *Der defensor civitatis* und die Entstehung des Notabelnregiments in den spätrömischen Städten (S. 487–522), befasst sich in reichsweiter Perspektive mit dem Aufstieg der Defensores („Bereitstellung einer zugänglichen Alltagsjustiz auf lokaler Ebene und ... Schutz der Steuerzahler“, S. 499) seit dem späten 4. Jh., worin er den „Katalysator“ (S. 511) für die Verdrängung der städtischen Kurialverfassung durch eine weitergefasste Gruppe von „Notabeln“ (mit Einschluss von Kurialen) erblickt, und zeigt dann, dass das Amt im Franken- und im Westgotenreich rasch seine Bedeutung einbüßte, weil „der imperiale Referenzrahmen“ (S. 520) fehlte. – Steffen PATZOLD, Bischöfe, soziale Herkunft und die Organisation lokaler Herrschaft um 500 (S. 523–543), bekräftigt seinen Einspruch gegen die pauschale Annahme einer senatorischen Herkunft des gallischen Episkopats im 5./6. Jh. (vgl. bereits DA 68, 274) anhand einer Analyse der Teilnehmerliste des Konzils von Orléans (511). – Avshalom LANIADO, *From Municipal Councillors to ‘Municipal Landowners’. Some Remarks on the Evolution of the Provincial Elites in Early Byzantium* (S. 545–565), beleuchtet die fließende griechische Terminologie zur Bezeichnung der städtischen „Notabeln“. – Den Schlusspunkt setzt der Archäologe Sebastian BRATHER, *Lokale Herren um 500. Rang und Macht im Spiegel der Bestattungen* (S. 567–607, 10 Abb.), der sich kritisch mit gängigen Deutungen von „regional auffälligen Bestattungen“ (S. 573) der Chlodwigzeit in der Francia und der Alemannia auseinandersetzt. – Zu begrüßen sind ein Orts- und ein Personenregister.

R. S.

Joseph WESTERN, *The Papal Apocrisarii in Constantinople during the Pontificate of Gregory I, 590–604*, *The Journal of Ecclesiastical History* 66/4 (2015) S. 697–714, arbeitet anhand der Briefe Gregors des Großen, der selbst Apokrisiar gewesen war, die Bedeutung und die Handlungsspielräume dieser Repräsentanten des römischen Papstes am Kaiserhof in Konstantinopel vom 5. bis 8. Jh. heraus.

K. B.

Kerstin P. HOFMANN / Hermann KAMP / Matthias WEMHOFF (Hg.), *Die Wikinger und das Fränkische Reich. Identitäten zwischen Konfrontation und Annäherung*, unter Mitarbeit von Nicola KARTHAUS (*MittelalterStudien* 29) Paderborn 2014, Fink, 363 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 978-3-7705-5850-6, EUR 29,90. – Der Band fußt auf einer deutsch-dänischen Tagung von Archäologen und Historikern, die 2010 in Gehrden bei Paderborn die Wikinger weit mehr als das Frankenreich in den Blick fassten. Nach einer Einführung von Hermann KAMP (S. 9–19) liest man aus unserem Arbeitsgebiet: Rudolf SIMÉK, *Die Gründe für den Ausbruch der Wikingerzüge und das fränkische Reich* (S. 51–60), weist die aus ma. Quellen abzuleitenden globalen Erklärungen zurück und sucht eher nach konkreten Veranlassungen im dänisch-fränkischen Verhältnis nach der Unterwerfung der Sachsen. – Alheydis